

Liebe Parteifreundinnen und –freunde,
meine Damen und Herren,

erlauben Sie mir, dass ich mich kurz vorstelle:

Ich bin 38 Jahre alt. Das wird sich allerdings bedauerlicherweise noch dieses Jahr ändern.

1966 in Herborn geboren, verbrachte ich meine Schul- und Jugendzeit auch hier. Nach dem Abitur am Johanneum Gymnasium absolvierte ich eine kaufmännische Ausbildung an die sich die Arbeit im Export in verschiedenen Firmen anschloss.

Ein Jahr verbrachte ich in Italien und Spanien, um mich intensiv mit diesen Sprachen und der Kultur zu beschäftigen. Daher unterrichte ich auch hier in Herborn seit nunmehr fast 10 Jahren 1 x pro Woche Italienisch für die Lahn-Dill-Akademie.

Beruflich bin ich seit mehreren Jahren selbständig und betreibe eine Handelsagentur im Konsumgüterbereich.

Über meine Funktion als stellvertretende Ortsvorsitzende hinaus arbeite ich für die FDP im Kreis- und Bezirksvorstand mit. Mit etwas Stolz erfüllt es mich, dass ich dieses Jahr auch in den Landesfachausschuss Wirtschaft, Steuern und Finanzen gewählt wurde.

Aber - und das möchte ich betonen – es geht hier weniger um meine Person sondern vielmehr um liberale Politik für Herborn, in deren Dienst ich mich stelle und die ich mit allen meinen Kräften voranbringen möchte.

Unser Land steht vor großen Herausforderungen, die auch vor den Kommunen nicht halt machen.

Da die politische Einflussnahme der FDP im Gegensatz zu anderen Wählergruppen nicht auf Kreisebene beendet ist,

sehen wir es auch als unsere Aufgabe an über unseren Kreis- und Landesverband bundespolitisch mitzuwirken.

Der von Schwarz-Rot vereinbarte Koalitionsvertrag stellt nicht die großen Lösungen dar, die unser Land zur tiefgreifenden Erneuerung benötigt, um den Anforderungen der Zukunft gewachsen zu sein.

Kein Land hat je nachhaltig durch Steuererhöhungen dauerhaftes Wirtschaftswachstum, Ankurbelung des Konsums und massiven Rückgang der Arbeitslosigkeit erzielen können.

Wir brauchen weder eine Agenda 2010, noch Hoffnung auf Besserung für 2009.

Wir brauchen neue Wege, Entwicklungen und Chancen JETZT!

Unsere guten Ergebnisse der letzten Bundestagswahl bestärken uns darin, dass wir mit liberaler Politik einen wichtigen Beitrag zum Vorankommen unseres Landes leisten können.

Die FDP hat in Herborn 11,2 % erzielt und liegt damit 1,4 Prozentpunkte über dem Bundesergebnis.

Ich denke, dass wir mit diesem beachtlichen Ergebnis gestärkt in die Kommunalwahl gehen können.

Im vorliegenden Wahlprogramm haben wir unsere Vorstellungen für Herborn zusammengefasst. Es ist in mehreren Ortsvorstandsitzungen entstanden.

Zunächst war es uns wichtig, die Zielsetzungen liberaler Politik zu definieren, nach denen wir auch unser kommunalpolitisches Handeln ausrichten wollen.

Die FDP ist die einzige Partei, die die Individualität jedes Einzelnen in den Vordergrund stellt und allen die Chance zur Selbstbestimmung und Freiheit gibt. Sie traut damit jedem Bürger mehr zu als ein Staat jemals reglementieren kann.

Wir stehen für:

soviel Staat wie nötig und so wenig Staat wie möglich.

Wir wollen den Bürokratieabbau vorantreiben und damit einen handlungsfähigen Staat auf der einen Seite und mehr Freiraum für Bürger und Unternehmen auf der anderen Seite ermöglichen.

Die FDP steht für die Förderung der Bürgerinnen und Bürger in ihrer Freiheit, ihrer Entwicklung und ihren Möglichkeiten.

Diese Zielsetzungen liberaler Politik sind die Basis des von uns entwickelten Programms für Herborn.

Lassen Sie mich das an einigen Beispielen konkretisieren:

Ein wichtiges Anliegen ist gerade mir als Frau die Sozialpolitik.

Die öffentlichen Kassen sind in diesem Bereich hoch belastet. Die FDP wird daher mit Kreativität an den, wenn auch dadurch stark beschränkten Möglichkeiten, zur Gestaltung von Sozialpolitik in Herborn mitwirken.

Dazu gehört auch der gesamte Bereich der medizinischen Versorgung. Herr Dr. Sbresny wird das nachher noch kurz fachlich erläutern.

Auch die Seniorenpolitik ist uns sehr wichtig.

In einer immer mehr alternden Bevölkerung möchten wir uns besonders für unsere rund 5500 Herbornerinnen und Herborner einsetzen, die über 60 Jahre alt sind.

Wir haben hier mit Kurt Meinel aufgrund seiner Tätigkeit im Seniorenbeirat für diesen Bereich eine Person mit großer Kompetenz.

Wir halten es für dringend notwendig, der demografischen Entwicklung in unserem Land die erforderliche Beachtung zu schenken. Wir schlagen deshalb vor, per Satzung allen Ausschüssen und Gremien einen Seniorenvertreter zur Seite zu stellen, damit bei den Aufgabenlösungen in allen Bereichen unserer Stadt der Bedarf und die Notwendigkeiten unserer älteren Mitbürger ausreichend berücksichtigt wird.

Wir stehen für ein integratives Miteinander von Jung und Alt, welches man in verschiedenen gemeinsamen Projekten verwirklichen kann.

Nutzen wir die Erfahrung des Alters und die Agilität der Jugend!

Die FDP unterstützt alle Bestrebungen, die Bildung unserer Kinder und Jugendlichen von Beginn an zu fördern.

Eine gute Bildung und Ausbildung sind die wichtigsten Voraussetzungen für die persönliche Entwicklung jedes Einzelnen in der Gesellschaft.

Wichtig ist uns auch die Integration unserer ausländischen Mitbürger.

Hier haben heimische Vereine, insbesondere unsere Sportvereine, in der Vergangenheit schon vorbildliche Integrationsleistungen erbracht.

Dennoch wäre es falsch, die Augen zu verschließen vor den sich des öfteren zeigenden sprachlichen Defiziten. Sie verwehren ausländischen Kindern und jungen Erwachsenen die Chancengleichheit in Schule, Ausbildung und Beruf.

Hier unterstützt die FDP alle Angebote zur Sprachbildung und Integrationsförderung.

Doch die feste Absicht, sich integrieren zu wollen, muss auch gegeben sein!

Um Aus- und Abgrenzung keine Möglichkeit zur Entfaltung zu geben, fordern wir daher über den Ausländerbeirat das aktive Mitwirken der ansässigen ethnisch-kulturellen Organisationen und Vereine.

Kommen wir nun zu den Finanzen unserer Stadt.

Wir fordern wir einen realistischen und ausgeglichenen Haushalt.

Einbrüche von Gewerbesteuer und Einkommensteuereinnahmen sind aufgrund des allgemein geringen Wirtschaftswachstums und der hohen Arbeitslosigkeit sind nicht von der Stadt Herborn zu verantworten, wohl aber unrealistisch hohe Ansätze auf der Einnahmenseite des Haushalts.

Wir fordern daher eher defensive Haushaltsansätze, die auf solidem Zahlenmaterial basieren. Desweiteren fordern wir Ehrlichkeit und Transparenz. Wir halten es für bedenklich, dass unser Bürgermeister die Öffentlichkeit über 3,9 Mill. Euro Mehreinnahmen informiert, die in den Nachtragshaushalt 2005 eingestellt werden können, sehr wohl aber die 8 Mill. Euro Mehrausgaben verschweigt, die anscheinend mit dem

Gießkannenprinzip über den gesamten Nachtragshaushalt gegossen wurden.

Wir Liberale sehen es als Verpflichtung an - gerade auch für die nachfolgenden Generationen - , nicht mehr auszugeben als erwirtschaftet wird.

Wir lehnen es ab, Mehrausgaben durch Steuererhöhungen und Sondersteuern zu decken.

Womit wir beim Thema „Bäderbetriebe“ wären.

Sie haben sicherlich in den letzten Tagen alle von den Stadtwerken Ihre Rechnungen und Gebührenbescheide erhalten. Ich gehe einfach mal kühn davon aus, dass es hier in diesem Raum kaum jemanden gibt, der nicht einen gewissen Betrag nachzahlen muss.

Lassen Sie mich kurz erklären, was das mit den Herborner Bäderbetrieben zu tun hat:

Die 3 Herborner Bäder sind in der Bäderbetriebs GmbH zusammengefasst, die pro Jahr mit 1,2 Mill. Euro verlustbehaftet ist. Da aber die profitablen Stadtwerke ein 100%iges Tochterunternehmen der Bäderbetriebe sind und ein Gewinnabführungsvertrag vereinbart wurde, fließen die freien Gewinne der Stadtwerke – in 2004 waren es fast 2 Mill. Euro fast gänzlich in die Bäderbetriebe, die dadurch 2004 einen Gewinn von rund 477.000 Euro ausweisen. Diese 477.000 Euro werden auch noch großzügigerweise in den Haushalt der Stadt überführt.

Das, meine Damen und Herren, sind insgesamt rund 2 Mill. Euro SONDERSTEUERN, die die Bürgerinnen und Bürger und die ansässigen Unternehmen mit ihren Strom- und Gasrechnungen bezahlen.

WIR als FDP Herborn fordern daher die Auflösung des Gewinnabführungsvertrags. Die Möglichkeit dazu, haben wir prüfen lassen.

Die Gewinne der Stadtwerke sollen dort verbleiben, für Infrastrukturmaßnahmen und langfristige Versorgungssicherheit verwendet werden und VOR ALLEN DINGEN durch günstigere Energiebezugpreise an die Bürgerinnen und Bürger zurückgeführt werden.

Die seit 1. November geltende 9%ige Gaspreiserhöhung können wir in diesem Zusammenhang nicht nachvollziehen und halten sie für absolut unnötig.

Wir fordern, dass den Bürgern über günstigere Energiebezugpreise mehr Handlungsspielraum für andere Ausgaben gegeben wird. Wir sehen hier die Möglichkeit einen Großteil der 2 Millionen Euro Gewinne der Stadtwerke pro Jahr an die Bürger zurückzugeben.

Gerade in Zeiten allgemein flächendeckend explodierender Kosten, könnte Herborn hier mit gutem Beispiel voran gehen und dort, wo es möglich ist, Ausgaben für die Bürger senken.

Für die Bäder selbst fordern wir die Professionalisierung der Betriebe. Hier müssen neue Wege beschritten werden. Über Privatisierung muss neu nachgedacht werden. Auch die Gründung eines Fördervereins sollte ins Auge gefasst werden.

Modernes Stadtmarketing ist uns ein weiteres wichtiges Anliegen.

Für die neu entstandene Stadtmarketing GmbH haben wir schon von Anfang an einen externen Profi als Geschäftsführer empfohlen, der sich ALLEN Aspekten eines modernen Stadtmarketings in dem gebotenen Umfang widmen kann.

Erste Tendenzen in diese Richtung sind durch die freie Mitarbeit eines leider aber zusätzlichen externen Spezialisten zu erkennen. Es stellt sich hier die Frage, ob das Geld nicht dadurch teilweise doppelt ausgegeben wird.

Der Leiter des Amts für Jugend, Sport und Kultur kann aufgrund seiner Erfahrung im Event- und Tourismusbereich ein wertvoller Begleiter der Stadtmarketing GmbH sein. Er kann jedoch nicht alle wichtigen Anforderungen, wie z.B. wirtschaftliche Entwicklung der Stadt, Gewerbe- und Mittelstandsförderung oder Neuansiedlung abdecken.

Desweiteren haben wir in unserem Wahlprogramm erste sichtbare Erfolge der Stadtmarketing GmbH gefordert.

Das, was letzte Woche durch die Presse veröffentlicht wurde, werten wir weniger als Erfolg.

Daß die „Erstellung eines Erkundungsplans der Herborner Altstadt“ die erste und wichtige Aufgabe der Stadtmarketing GmbH war, halten wir für nicht zielführend.

An dieser Stelle will ich nochmals daran erinnern, dass nach der Kick-Off-Veranstaltung im Mai 2005, also jetzt vor mehr als einem halben Jahr, mehrere Arbeitsgruppen gebildet wurden.

Das jetzt vorgelegte Ergebnis eines 2-sprachigen Innenstadtplans ist auf die Einbindung von Studenten der Fachhochschule Bochum zurückzuführen.

Das heisst ganz konkret, das installierte Stadtmarketing und seine Arbeitsgruppen konnten jetzt nach mehr als 6 Monaten noch keine eigenen Ergebnisse liefern.

Der Berg hat gekreist und hat eine Maus geboren.

Damit haben sich unsere mehrfach geäußerten Bedenken zum Stadtmarketing leider bestätigt.

Stadtmarketing – meine Damen und Herren - muss mehr sein, als einen Weg durch die Innenstadt zu finden.

Wir bemängeln konkret die fehlende Einbeziehung ALLER Stadtteile und die Konzentration auf den Tourismus.

Unsere Stadt hat bessere, intelligentere und zukunftsweisendere Lösungen verdient.

Wir fordern daher ein Gesamtkonzept mit Strategien zur Ansiedlung von Gewerbe aus dem Bereich der Spitzentechnologien.

Wir wollen Herborn selbst dafür als Spitzenstandort verstanden wissen.

Dies ist Gewerbe, welches qualifizierte Arbeitsplätze schafft und damit in unsere Stadt auch mehr Qualität und Kaufkraft bringt.

Wichtig ist hier insbesondere die Einbeziehung ALLER Stadtteile.

Die zukünftige Umgehungsstraße für Herborn-Seelbach z.B. bietet dafür Möglichkeiten.

Interkommunale Gewerbeansiedlung kann im Bereich Herborn Kernstadt und Merkenbach zusammen mit der Gemeinde Sinn angedacht werden.

Für den Bereich Bahnhofsvorplatz, Bahnhofstraße, Augustastraße und Pertuisplatz wollen wir in der nächsten Legislaturperiode eine erkennbare Weiterentwicklung in Form eines schlüssigen Gesamtkonzepts sehen.

Ein Parkdeck bauen zu lassen, ohne die anliegenden Gebiete in der Gesamtheit mit zu berücksichtigen, ist keine innovative Lösung.

Nur wenn wir innovative und zukunftssträchtige Wege beschreiten, sind wir auch den Anforderungen der Zukunft gewachsen.

Ich habe Ihnen hier nun einige Perspektiven und Visionen für Herborn aufgezeigt.

Daran lässt sich erkennen, dass wir Liberale konkrete Vorschläge zur Gestaltung unserer Stadt haben.

Wir sind nicht beliebig, sondern verlässlich und kalkulierbar.

Wenn der Bürger die FDP wählt, weiß er schon jetzt, was er bekommt. – Hier steht es nämlich drin! –

Wir Liberale sind nicht in der FDP um Direktiven aus einer Parteizentrale entgegen zu nehmen, sondern weil wir uns unter Menschen mit einem freiheitlich definierten Weltbild wiederfinden wollen.

Deshalb werden wir als Liberale auch und gerade in Herborn immer Lösungen suchen, die mehr Handlungsfreiheit für die Bürger und ihre Einrichtungen schaffen.

Diese Politik möchte ich in den nächsten 5 Jahren mit einem starken Team an meiner Seite verwirklichen und bitte Sie deshalb heute um Ihre Stimme.